

30. September 2017 09:38 Uhr, von: BZ-Redaktion

Emmendingen

Kritik am Polizeieinsatz im Fall des erschossenen psychisch Kranken

Nach der Aussage des Revierleiters der Polizei Emmendingen äußert sich in der Causa des erschossenen psychisch Kranken nun auch der Geschäftsführer des Reha-Vereins.



Symbolfoto. Foto: dpa

Nicht stehen lassen wollen Norbert Klein-Alstedde, Geschäftsführer des Reha-Vereins, und sein Mitarbeiter Björn Kurandt die Aussagen des Revierleiters der Polizei Emmendingen, Hans-Joachim Meyer in der [BZ vom 23. September](#). Es geht um den Tod eines psychisch kranken Mannes, den einer der zu Hilfe gerufener Polizeibeamte in einer Einrichtung des Vereins erschossen hatte. Nach umfangreichen Ermittlungen hatte die Staatsanwaltschaft kein Verschulden der beiden Beamten des Polizeireviers festgestellt; die Polizei hatte sich nach Abschluss der Ermittlungen zu dem Vorfall geäußert. Diese Äußerungen bezeichnet Klein-Alstedde als "teils falsch, teils tendenziös verfälscht und teilweise auch ehrverletzend".

"Es ist nicht unsere Aufgabe, uns zur Schuldfrage zu äußern."

Norbert Klein-Alstedde

So habe der Leiter der Emmendinger Polizei behauptet, der Vertreter des Reha-Vereins habe ihm den Vorwurf gemacht, dass die Polizei nicht in Nothilfe gehandelt habe. Jedoch habe der Reha-Verein zu dieser Frage überhaupt keine Stellungnahme abgegeben und werde dies auch nicht tun: "Es ist nicht unsere Aufgabe, uns zur Schuldfrage zu äußern." Allerdings vertrete er

entschieden den Standpunkt, dass es selbst bei einer angenommenen Nothilfe völlig unnötig gewesen sei, eine psychisch kranke Person mit gezieltem Schuss aus kurzer Distanz zu töten.

Klein-Alstedde erhebt ferner den Vorwurf, dass der Polizeichef aus einem Telefonat, das als vertraulich vereinbart gewesen sei, öffentlich zitiere und dabei auch Inhalte verwechselt habe. Ihm sei berichtet worden, dass noch in der Ereignisnacht eine Bewohnerin die Heimleiterin gefragt hatte, ob sie jetzt auch von der Polizei erschossen werde – aber Klein-Alstedde habe nicht gefragt, ob sie auch ihn erschießen wollten.

Unklar, wieso die Polizei nicht deeskalierend tätig war

Als tendenziös bezeichnet Klein-Alstedde die Aussage, dass sich seine Patienten aus Angst vor der Polizei im Wald versteckten. Er führt dies darauf zurück, dass zwei Polizisten darauf hingewiesen worden seien, dass sich ein Bewohner in der Ereignisnacht aus Angst vor der Polizei im Wald versteckt habe. Auf die Frage, warum die Polizisten nicht deeskalierend tätig geworden seien, habe er keine Antwort erhalten.

Den Eindruck, der Vertreter des Reha-Vereins habe in diesem Telefonat auf den Beamten "psychisch instabil" gewirkt, kommentiert Klein-Alstedde so: "Dies könnte man als ehrverletzend werten. Seine psychiatrische Diagnose sei ihm jedoch geschenkt."

Die Auskünfte des Revierleiters verdecken nach Ansicht von Klein-Alstedde aber auch einen anderen Aspekt: die Tatsache, dass seine Beamten über die Jahre hinweg bei den immer wieder notwendigen Interventionen beim Reha-Verein hoch kompetent mit psychisch kranken Personen umgegangen seien.

Reha-Verein legt keine Beschwerde ein

"Hierfür möchten wir an dieser Stelle diesen seinen Beamten ausdrücklich unsere Anerkennung und Wertschätzung aussprechen", schreibt er in seiner Stellungnahme. Für Klein-Alstedde bleibt jedoch die Frage, wie die Polizei "in Zukunft eine solche Katastrophe verhindern" wolle, wenn sie die Reaktion der beiden Beamten am Einsatzort als hoch professionell bezeichne. Der Reha-Verein hat keine Beschwerde gegen die Entscheidung der Staatsanwaltschaft eingelegt, wohl aber der Anwalt des Hinterbliebenen.